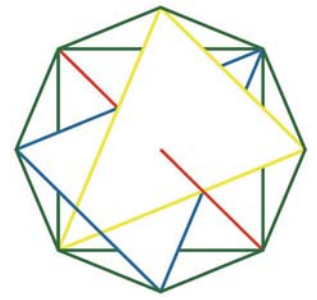


Der Bauplan der Welt (3)



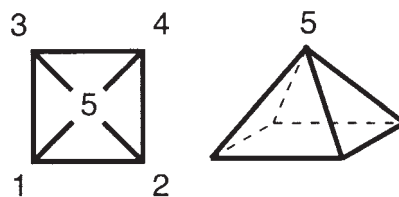
# Zahlen zählen und erzählen – eine unendliche Geschichte

Wie in der vorangegangenen Folge beschrieben, symbolisiert die Vier die Verkörperung des geistigen Gesetzes – zusammengefasst in „wie oben, so unten“ – als die Formel der Welt. Wir haben bei den Zahlen 1, 2, 3 und 4 von der polaren Vielheit gesprochen und deren steter Bezug zur Einheit. Die Entwicklung 1 bis 4 verkörpert das Weltgesetz. Nun tritt die 5 auf den Plan, der Mensch, der dieses Gesetz mehr oder weniger bewusst umsetzt. In dieser neuen Folge unserer archetypischen Zahlenlehre werden wir uns deshalb etwas ausführlicher mit der Zahl Fünf beschäftigen, denn sie nimmt in jeder Hinsicht eine Sonderstellung ein.

Ilse Renetzedler

## Die Fünf – der Mensch

Die Vier stellt das Bild der Natur und der Erde in ihrer vollkommenen Harmonie dar. Innerhalb der existierenden Polarität und deren Wechselspiel vollzieht sich Evolution, die schliesslich das Wunderwerk Mensch hervorgebracht hat. Die Vier ist also Grundlage und gleichzeitig auch Prozessfaktor. Mit ihrem Bezug zur Einheit stellt sie immer wieder Vollkommenheit her. So sind denn auch die Ergebnisse dramatischer Naturkatastrophen und Krankheiten, die uns disharmonisch erscheinen, letztlich genial. Das beweisen Forschungen, die im Laufe von Jahrmillionen Untergänge in allen Schichten der Erde und Genres nachweisen können. Die diesen Wechselspielen innewohnende Harmonie ist offenkundig. Deshalb wurde die Vier von den Pythagoräern so verehrt, denn auf dieser Grundlage entstand das Individuum Mensch. Wie im Polaritätsgesetz (1-2) beschrieben, definiert sich Polarität als einander bedingende und kreierende Gegensätze, die Vielheit hervorbringen. Ebenso erschafft sich nun die Perfektion der Natur (4) ein Gegenüber (5), um erkannt zu werden. Nur über das Polare (2) wird Anschauung möglich. Betrachtung erfordert Abstand. So erhebt sich die 5 aus der Mitte der Materie heraus als Erkenntnisorgan Gottes. Wir finden darin den tieferen Sinn der Symbolik einer Pyramide.



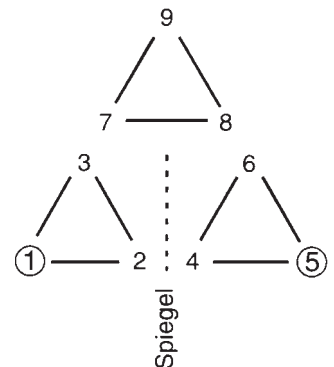
Wie diese Aufgabe bewältigt werden kann, ist dem Menschen vorgegeben. Das haben wir schon bei der 3 gesehen: Durch das Ausgleichen von Polaritäten mittels einer erhöhten Sichtweise gelingt der Dimensionszuwachs, sprich: die Erkenntnis, alles ist Eins. Was die 3 mit der 1 und 2 tat, tut jetzt die 5 mit der 1 und 9 als Anfang und Ende. Diese hervorgehobene Stellung wird selbst in der linearen Zahlenreihe deutlich:

Erde 1 2 3 4 - **5** - 6 7 8 9 Himmel

Allerdings, diese Position bringt den Menschen in eine enorme Spannung. Er steht ausgespannt zwischen zwei Welten: Himmel und Erde – mit der Aufgabe diese zu verbinden. Die Ziffer 5 selbst veranschaulicht diese Symbolik.

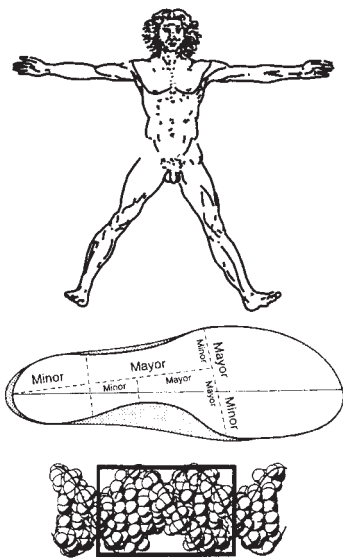
**5** = 2 gerade Striche für Erde; senkrecht und waagrecht im 90°-Winkel  
= Kreis für Himmel

Gleichzeitig ist die Fünf das Spiegelbild der Einheit.

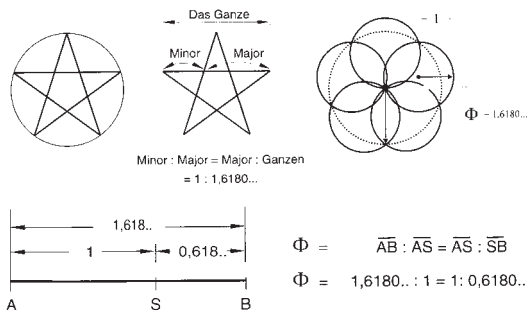


Von der Doppelanlage des Menschen um Einheit herzustellen zeugen zum Beispiel auch die jeweils 5 Finger seiner zwei Hände und fünf Zehen seiner zwei Füsse (5 + 5 = 10). Diese Doppelanlage finden wir ebenfalls in allen heiligen Schriften. So wurden die zehn Gebote zu jeweils 5 auf 2 Tafeln geschrieben. Die Bibel erzählt auch vom Gleichnis der 5 klugen und 5 törichten Jungfrauen. Die klugen nahmen in ihren Gefässen Öl mit, samt den Lampen. Zur Erstellung eines Ganzen werden beide, Inhalt und Form, also Körper und Geist (5 + 5) benötigt, damit Empfängnis (Licht, Erkenntnis) möglich ist. In der Fünfheit sind also zwei Anteile zu finden. Sie ist eine veredelte, lebendige 2, weil bewusste Polarität. Göttliche Herkunft und konkreter Teil des Materiellen sind im Menschen vereint wie Licht und Schatten. Im übertragenen Sinn sind dies z.B. auch die Polaritäten Geist und Materie, Denken und Fühlen, lineares und

analoges Denken, Freiheit und Bindung, etc. Diese stehen ursprünglich in einem harmonischen, hierarchisch geordneten Verhältnis zueinander. Licht ist immer stärker als Dunkelheit, Liebe ist machtvoller als Hass, Gefühle sind wirkungsvoller als Gedanken. Von diesem zeugt der Goldene Schnitt, nach dem der Mensch „gebaut“ ist. Als klassisches Beispiel wollen wir hier aus Platzgründen nur seine Fusssohlen näher betrachten und seine DNS.

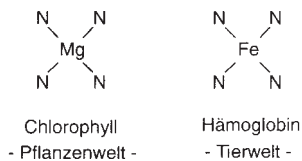


Der Goldene Schnitt ist dem Menschen eigen und galt in früheren Kulturen als heilig. Eine amerikanische Studie hat ergeben, dass jeder Mensch, egal welcher Kultur oder Rasse er angehört, und egal ob ihm der Goldene Schnitt bekannt ist oder nicht, diese Proportion als harmonisch empfindet. Wir finden sie überall in der Natur, in der Geometrie und Mathematik, und auch Physik und Chemie sprechen davon.



Der Goldene Schnitt berichtet von der Beziehung der Teile und des Ganzen und damit von der Herkunft des Polaren/Individuellen und seiner verborgenen Mächtigkeit. Das Pentagramm und der Goldene Schnitt symbolisieren das Verhältnis der Abstufung von Licht und Schatten. Das ist,

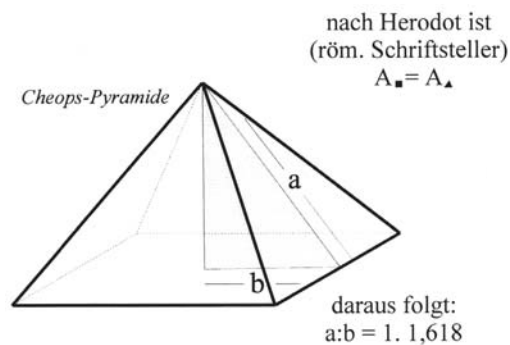
mathematisch ausgedrückt, in der Formel 1:1,618 erfasst. Wer sich mit Mathematik beschäftigt findet das Verhältnis unter anderem auch bei den Fibonacci-Zahlen. Interessant dabei ist, dass das Ergebnis umso genauer wird, je höher die Zahl ist. Man könnte sagen, beim Goldenen Schnitt (wie auch beim Menschen) geht es nicht um absolute Exaktheit, ist doch diese Verhältniszahl mathematisch gesehen irrational (1,618....). Das sollte uns nicht beirren. Wie wir aus der Pflanzen- und Tierwelt wissen, ist die Fünf die Zahl des Quantensprungs in der Evolution.



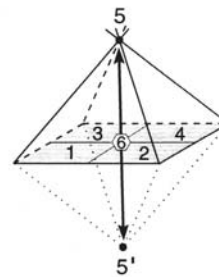
Der Quantensprung/Bewusstseinsprung von der Mineralwelt zur Pflanzenwelt wurde durch den grünen Blattfarbstoff möglich, derjenige von der Pflanzenwelt zur Tierwelt durch den roten Bluffarbstoff. In beiden Fällen trat ein zentrales 5. Element auf (Magnesium bzw. Eisen).

Den Bezug der 5 zur 4, dem Erdhaften finden wir auch in der Alchimie, dessen Grundforderung ist es, die Schwingung 4 auf die Ebene der 5 zu heben, um das grosse Werk der Transformation zu vollbringen (die Alchimie gilt als Geheimwissenschaft, deren Ziel es ist, den Menschen zu seiner geistigen Transformation zu befähigen). Man spricht hier vom Erreichen des wahren Menschentums, von der Quinta essentia, dem Stein der Weisen, wenn man in der Lage ist, die Fünfheit richtig (4) zu leben. Deshalb wäre es förderlich für uns, wenn die Gebäude, in denen wir wohnen, die Harmonie des Goldenen Schnittes in sich tragen würden. Wie wir wissen überträgt sich die Schwingung eines Raumes auf den Menschen und würde so zum Quantensprung seines Bewusstseins beitragen. So wie beim Bau der Pyramiden hat man noch vor gar nicht allzu langer Zeit den Goldenen Schnitt bei der Konstruktion von wichtigen Gebäuden berücksichtigt. Bei allen Einzelheiten geht es schliesslich

um das Zusammenfügen zu einem harmonischen Ganzen. Das wird in der heutigen Architektur oft vergessen, so wie auch der Mensch sich seiner göttlichen Herkunft erst wieder bewusst werden muss. Deshalb sei noch auf den Bau der Pyramiden von Gizeh hingewiesen, die mit dem Wissen um die Göttlichkeit des Menschen erbaut wurden und ebenfalls diese Signatur tragen. Dazu möchte ich allerdings vermerken, dass diese Pyramiden und ihre tatsächliche Funktion heute absichtlich oder unwissentlich falsch gedeutet werden.

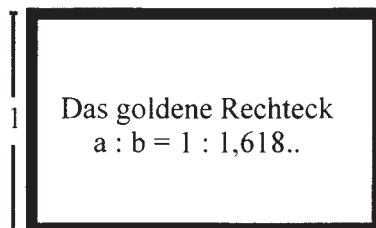


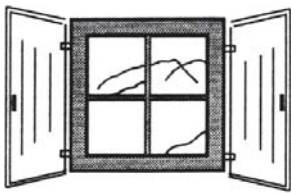
? Zufall ?  
 $\cos 51,82^\circ = 0,6180$



Die Fünf symbolisiert den sich seiner Göttlichkeit bewusst werdenden Menschen, der seine Herkunft (Einheit) sowie seine Grundlage (Vierheit) erkennt. Nur über die 4 (Materie) ist Entwicklung möglich. Manche vergessen in ihrem spirituellen Streben diese Wichtigkeit. Das hiesse, sich den Ast abzuschneiden, auf dem man sitzt. Das Übersteigen der Materie ist nur möglich, indem man durch sie hindurch geht und nicht flüchtet.

1,618..





5 = hebr. «das Fenster». Die Vierheit wird zum Fenster, da man durch sie hindurch das grosse Ganze, die Vollkommenheit, erblicken kann.

Insofern steht die Fünf symbolisch für das Fenster, weil sie sozusagen durch die Materie hindurch geht (sieht), das entspricht dem sehenden Menschen.

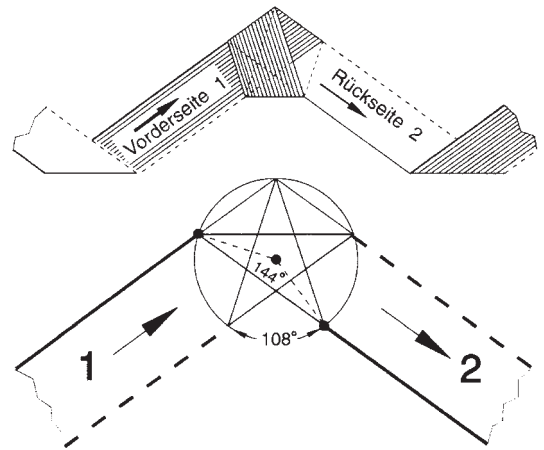
Wer sich dieser Tatsache bewusst ist, wird sich aufgrund seiner möglichen Höherentwicklung nicht als das 5. Rad am Wagen verstehen, sondern seine Wichtigkeit als Steuerrad erkennen. Dieses kann auf die 4 Räder nicht verzichten. Es ist deren Höherentwicklung und verantwortlich für das Geschehen.

Wir erleben das, wenn wir dem Gegenteil dessen, was wir wollen, keinen Widerstand leisten. Der einzige Weg aus der dualen Sichtweise führt über das Einverständnis mit dem was ist, der Polarität. Einverständnis heisst Annehmen – durchgehen – dann ändern sich die Dinge von selbst. Dann wird aus dem halb leeren Glas ein halb volles. Wir haben Teil an der Schöpfung und tragen daher auch Verantwortung. Verantwortung ist unsere Antwort auf Gott. Sie bedingt eine Entscheidung. Diese ist in der Wirkrichtung des Pentagramms (Fünfeck) typisch dargestellt. Darauf werden wir bei der 666 noch zurückkommen.

Wir haben immer die Wahl uns nach oben zur Einheit hin zu orientieren (1) oder der Dualität (2) zu frönen. Nur ersteres ist in der Lage Ordnung und Einheit herzustellen, weshalb es als Symbol für Gesundheit gilt. Durch jene rechte Verhaltensweise wird der Mensch in die Lage versetzt, die vorher erlebte Zwiespältigkeit mit der Einheit zu einem grösseren Ganzen zu verbinden. Das Ergebnis ist die Zwölf (in der 12 folgt ordnungsgemäss die 2 der 1), was differenzierter bei den fünf Platonischen Körpern zum Ausdruck kommt. Nicht zufällig gründen Systeme zur Deutung des Schicksals eines Menschen (5), wie zum Beispiel die Astrologie, auf 12 Sternzeichen und bezieht sich die Pentalogie (5) auf die polare Spannung (2) im Menschen, wie er sie individuell erfährt.

Das auf den Kopf gestellte Pentagramm steht dagegen symbolisch für die Verherrlichung der Dualität, die mit dem Teufel assoziiert wird. Ich erinnere an die Beschreibung der Zwei. Die Fünf gibt uns die persönliche Freiheit der Entscheidung. Der Mensch (5) erhebt sich über die Natur, indem er sie in ihrem Wesen erkennt. Hier, an diesem Punkt, entsteht Freiheit. Da der Mensch mit allem in Beziehung steht was ist, kann er nur frei sein von ... um frei zu sein für... Man ist von einer Sache frei, indem man sich völlig an ihr Gegenteil bindet, so, wie wenn man vom Dunkeln ins Licht geht.

Ein in sich verknöteter Papierstreifen demonstriert die Fünfheit zwischen den Polaritäten. Die Fünfheit, das Individuelle (Ungeteilte), hat die Macht und die Aufgabe, die Transformation zwischen beiden zu bewirken. Nicht zufällig treffen wir hier wieder auf das Pentagramm. Die Winkelgrade 108 und 144 sprechen für sich.



$$\frac{1}{5} = 0,2$$

$$\frac{1}{2} = 0,5$$

Die Fünfzahl steht nachweislich im direkten Bezug zur Einheit und zur Zweiheit.

Dazu noch ein adäquates Beispiel aus der Geometrie: Um ein Pentagramm zu konstruieren, benötigt man ein Zehneck (2x5), und um ein Zehneck zu konstruieren, benötigt man ein Viereck im Kreis. Das heisst: Um einen Fünfstern zu konstruieren, benötigt man die 4 und den Kreis, die Einheit. Die Berechnung erfolgt aus dem Mittelpunkt. Zufall?

Im Bagua steht die Zahl 5 im Zentrum. Es wird dem Tao zugeschrieben, dem Weg zu sich selbst, der eigenen Göttlichkeit, und wird mit der in sich ruhenden Ausgewogenheit assoziiert. Im Feng Shui ergänzt das fünfte Element die uns bekannten 4 Elemente: Wasser, Holz/Luft, Feuer und Erde, als das Element Metall (5), eine veredelte Form der 4, dem Mineralien, Erze, Silber, Gold und Edelsteine zugeordnet werden. Im Tarot trägt die Karte „Der Hierophant“ (griechisch), der «Enthüller der heiligen Geheimnisse», die Zahl 5. Um den inneren Wert der 5 zu erfahren bedienen wir uns wieder der theosophischen Addition:  $1 + 2 + 3 + 4 + 5 = 15 =$  der Schritt von Gott zum bewusst werdenden Menschen (1 bis 5). Und die  $1 + 5 = 6$ , das ist das Ziel der 5. Damit kommen wir zur Zahl 6, der bedingungslosen Liebe und Hingabe.

Ich freue mich, wenn Sie wieder dabei sind. ■

